

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbaudes Rufiji.

Dar-es-Salaam

30. Juli 1913

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder jährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 25 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.  
Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XV.

Nr. 61

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Beginn der Friedensverhandlungen in Bukarest.

Berlin 29. Juli (W. Z.) Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Delegierten aller Balkanstaaten eingetroffen sind. Bulgarien ersuchte Rumänien Widin zu besetzen, um die Bevölkerung gegen eventuelle Macheakte der Serben zu schützen.

### Ein alter Parlamentarier †.

Berlin 29. Juli (W. Z.) Der Prälat Sasbach, das älteste Reichstagsmitglied, ist in London gestorben.

## Die militärische Verwendungsmöglichkeit von Luftschiffen und Flugzeugen in den Kolonien. \*)

Der Artikel „Luftfahrt in deutschen Kolonien“ von Herrn Funk in der Nr. 59 der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung ist mit Freude zu begrüßen, da leider bisher noch mit recht wenig Erfolg das allgemeine Interesse auf die Luftschiffahrt und die Verwendung von Flugzeugen in den deutschen Kolonien gelenkt worden ist.

Anderer Staaten haben einen bedauerlichen Vorsprung vor uns. Im besonderen haben die Franzosen in Marokko, Algerien und Tunis, die Italiener in Tripolis ausgezeichnete Erfolge mit der Verwendung von Flugzeugen aufzuweisen. Auch England, Belgien, Rußland und Japan haben mit dem kolonialen Flugwesen begonnen.

Der militärischen Verwendungsmöglichkeit von Luftschiffen und Flugzeugen im Falle eines Aufstandes muß aber ein bedeutend größerer Wert zugesprochen werden, als dieses im oben angeführten Artikel geschehen ist.

Im Feldzuge in Südwestafrika hätte das Luftschiff oder Flugzeug der Schutztruppe ungeheueren Nutzen bringen können. Aus dem Herero-Feldzuge sei ein Beispiel angeführt. Bis zu den Kämpfen am Waterberg 1904 hatten sich die gesamten Hereros mit ihren großen Viehherden am Waterberg versammelt. Es war ungeheuer schwierig durch Patrouillen die ungefähre Aufstellung des Gegners zu erkunden. Gewiß war mit dem Luftschiff oder Flugzeug in dem teilweise dichten Dornbusch nicht jeder einzelne Herero festzustellen. Es wäre aber wohl möglich gewesen, durch die Beobachtung der großen Viehherden und des aufsteigenden Rauchs der Lagerfeuer die ungefähre Aufstellung der Hereros zu ermitteln. Das Hauptquartier hätte schneller über die Gesamtlage orientiert werden können, wie es durch die mühselige Arbeit der Patrouillen hat geschehen können. Eine Orientierung im Gelände war leicht möglich, da der Waterberg, die Häuser bei Hamafari und die durch den Dornbusch führenden Wege einen vorzüglichen Anhalt bilden. Wie wichtig wäre es gewesen, wenn am 11. August 1904 durch ein Flugzeug oder Luftschiff das Durchbrechen der Hereros nach Osten dem Hauptquartier frühzeitig gemeldet worden wäre. Der Feldzug wäre vielleicht um Monate abgekürzt worden. Naturgemäß wäre eine Notlandung im feindlichen Gebiet wohl

mit dem sicheren Tode bezahlt worden. Aber warum soll es nur dem Patrouillenreiter, der ebenfalls manchen Zufälligkeiten ausgesetzt ist, vergönnt sein, sein Leben für das Vaterland zu opfern. Mancher Patrouillenreiter starb am Waterberg den Heldentod. Die Patrouille des Leutnants Freiherrn von Bodenhausen wurde bis auf 2 Mann niedergemacht.

Ein weiteres Beispiel aus dem Feldzuge gegen die Hottentotten sei angeführt. Bei Groß-Nabas wurde die Abteilung Meister von allen Seiten durch die auf den Dünen in Schützenlinien liegenden Hottentotten eingekreist und mußte ein 48 stündiges Gefecht liefern. Die Bedeutung eines Flugzeuges hierbei braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Das Gelände ist fast kahl. Vereinzelt Bäume stehen in der öden Dünenlandschaft. Die Hottentotten, im besonderen ihre Pferde, hätten sich nicht der Einsicht von oben entziehen können. Das tief eingeschnittene Luob-Revier, an dem die Abteilung Meister vormarschierte, hätte einen vorzüglichen Anhaltspunkt für die Orientierung geboten.

In den kolonialen Kriegen kommt es weniger auf eine strategische als auf eine taktische Aufklärung an. In einem den Verhältnissen angepassten kleinen Rahmen der Aufklärung, wie es in den angeführten Beispielen versucht wurde zu zeigen, wird das Luftschiff wie das Flugzeug in kolonialen Kriegen vorzügliches leisten. Mit einem ununterbrochenen Flug von 1/2 bis 1 Stunde ist wohl zu rechnen. Eine einsichtsvolle Führung von kolonialen Operationen wird deshalb von einem Luftschiff oder Flugzeug bei dem heutigen Stand der Technik nicht viel mehr verlangen, dann aber auf eine sichere und wertvolle Unterstützung rechnen können.

In Kamerun mag im Urwaldgebiet die Verwendungsmöglichkeit von Luftschiffen und Flugzeugen beschränkt oder ausgeschlossen sein. Im Steppengebiet werden sie häufig mit Erfolg verwendet werden können.

Für Deutsch-Ostafrika ist die Gewährung neuer Aufklärungsmittel für die Kriegsführung von besonders großem Nutzen.

Die Schutztruppe ist nicht wie in Südwestafrika beritten. Patrouillen zu Fuß und Eingeborenenkundschafter bilden das zur Zeit einzige Aufklärungsmittel. Die Patrouillen können seitwärts der Wege der marschierenden Abteilung nicht folgen und verlieren so ihren Wert. In der Front sind sie auf die Marschstraße angewiesen oder sie bleiben ebenfalls zurück. Die Eingeborenenkundschafter werden aber bei einem allgemeinen Aufstand wie der Hereroaufstand ganz fehlen. Ihren Mitteilungen gegenüber ist aber immer Vorsicht geboten.

Die erste Epoche unserer kolonialen Kriegsführung in Deutsch-Ostafrika weist eine Reihe von Erstürmungen fester Plätze der Eingeborenen auf, unter denen die heldenmütige Eroberung der Boma Sikis bei Tabora 1892 durch Prince eine hervorragende Stelle einnimmt. Hierbei wären Flugzeuge und Luftschiff von besonderem Vorteil gewesen. Wenn auch in Zukunft die Eingeborenen sich kaum mehr in Verteidigungsanlagen der Schutztruppe stellen werden, so würden sich doch für die Verwendung von Luftschiffen und Flugzeugen reiche Verwendungsmöglichkeiten bieten. Im allgemeinen werden in Zukunft kriegerische Unternehmungen der Schutztruppe den Charakter von Begegnungsgefechten tragen. Die Eingeborenen werden sich nicht entziehen lassen, die Günst des Geländes zu Ueberfällen auszunutzen. Gatten Zelenki Flugzeuge zur Verfügung gestanden, er hätte dieselben sicher nach der Warnung durch den Ulangasultan Kiwanga zur Aufklärung vorgeführt. Der Tag von Lulugaro am 17. August 1891 hätte wahrscheinlich einen anderen Ausgang genommen. Größere Ansammlungen von Eingeborenen werden den Flugzeugen nicht verborgen bleiben. Jedenfalls wird z. B. in Urundi und Ruanda der Verbleib des Viehs der Eingeborenen festgestellt

werden. Sie könnten dann sicher an ihrer empfindlichsten Stelle angefaßt werden.

Die Orientierung der Flugzeuge wird in dem gedachten kleineren Rahmen sich immer in Anlehnung an Flußläufe, Seen und besonders markante Berge ohne Karte leicht erzielen lassen.

Für größere Ueberlandflüge fehlen zur Orientierung in Deutsch-Ostafrika noch die erforderlichen genauen Karten. Werden dagegen die großen Wasserstraßen, wie der Rufiji, als Flugstraßen gewählt, so ist ein Verirren kaum möglich. Wasserflugzeuge finden hier stets geeignete Landungsstellen auf der Wasseroberfläche.

Daß die Windverhältnisse in Deutsch-Ostafrika für das Fliegen günstiger wie in Deutschland sind, da fast in allen Gegenden der Kolonie im größten Teil des Jahres in der Zeit von 6 bis 9 Uhr Vormittags Windstille herrscht, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, da es bereits in dem meteorologischen Vierteljahresbericht des Gouvernements, Sonderabdruck der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Nr. 87, erwähnt ist.

Kapitän z. S. a. D. von Busstau hat am 5. Juni dieses Jahres anläßlich der Tagung der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Breslau in beachtenswerter Rede auf die Vorteile der Verwendung von Flugzeugen für militärische und kulturelle Zwecke in den Kolonien hingewiesen und folgende Resolution beantragt:

„Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wolle beschließen: „Den Herrn Reichskanzler und den Reichstag um Einstellung der erforderlichen Mittel in dem Etat zu bitten, um angefaßt des zielbewußten Vorgehens Frankreichs, Italiens und anderer Kolonialmächte mit der Organisation des Land-Wasserflugwesens zunächst in unseren großen afrikanischen Kolonien ohne weiteren Aufschieb beginnen zu können.“

Möge diese Bitte bald zur Tat werden, denn allein mit den Vorkämpfern ist in Deutsch-Ostafrika noch vieles zu tun.

## Ueber die Aussichten der Regierungssärzte in Deutsch-Ostafrika.

Zureichende Angaben über die Bezüge der Regierungssärzte enthält die No. 28 der Usambara-Post vom 12. Juli 1913 unter der Ueberschrift „Etwas für die nächste Gouvernementsratsstagung“. Es heißt hier u. a.: „Der Knicker Staat . . . gibt dem Regierungssarzt nicht das gleiche Gehalt wie dem Stabsarzt. Der erstere erhält weniger als 2/3 des Gehalts des letzteren, wobei man noch berücksichtigen muß, daß er nicht pensionsfähig ist.“

Demgegenüber ist hervorzuheben, daß die Gehälter der Regierungssärzte ausnahmslos pensionsfähig sind. Die Pension wird berechnet nach einem mit den Gehältern der preussischen Kreisärzte genau übereinstimmenden „pensionsfähigen Gehalt“, das mit 3000 M beginnt und nach je 3 Jahren um je 600 M bis zum Höchstbetrage von 7200 M steigt.

Im übrigen sind die Einkommensverhältnisse der Regierungssärzte in der Besoldungsordnung für die Schutzgebietsbeamten der Zivilverwaltung folgendermaßen geregelt:

Die Regierungssärzte stehen in Klasse 4b der Besoldungsordnung, das afrikanische Dienstlohnmen dieser Klasse ist wie folgt bemessen:

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr	13. Jahr	14. Jahr	15. Jahr
a) Basislohn	3000	3700	4400	5100	5800	6500	7200	7200	7200	7200	7200	7200	7200	7200	7200
b) Kolonialzulage	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700	4700
c) Alterszulage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	600	1000	1500	—
d) Gesamtlohn	7700	8400	9100	9800	10500	11200	11900	12600	12600	12600	12600	12600	12600	12600	12600

Für Regierungssärzte, denen die Ausübung von Privatpraxis gestattet ist — eine Vergünstigung, die

\*) Wir möchten hier besonders darauf hinweisen, daß die vorstehenden Ausführungen aus der Feder eines Herrn stammen, der sowohl sein Zügelergewand beibehalten hat, als auch Südwestafrika und Ostafrika aus langjährigem Aufenthalt in unseren Schutzgebieten kennt, die Red.

keiner anderen Beamtenkategorie gewährt wird — beträgt die Kolonialzulage 3 000 M., jedoch kann letztere bis auf 4 700 M. erhöht werden, sofern sie nachweisen, daß sie aus der Privatpraxis eine geringere Einnahme als 1 700 M. bezogen haben. Auch kann den Regierungärzten vom Beginn ihrer Verwendung an ein Gesamteinkommen von 9 600 M. garantiert werden.

Die Möglichkeit der Ausübung von Privatpraxis beschränkt sich naturgemäß im Schutzgebiet auf einige wenige Orte. Wo eine solche Möglichkeit nicht gegeben ist oder wo aus anderen Gründen dem Regierungsarzt die Ausübung von Privatpraxis ausnahmsweise nicht gestattet werden kann, wird ihm ein Gesamteinkommen von 9 600 M., das mit dem Anfangsdienstlohn der Stabsärzte genau übereinstimmt auf Grund der angeführten Bestimmung ohne weiteres aus der Staatskasse gezahlt.

Nichtig ist allerdings, daß bei Ausübung von Privatpraxis dem Regierungsarzt der vorstehend genannte Abzug von der Kolonialzulage gemacht wird, während der Stabsarzt einen solchen Abzug von seinem Dienstlohn nicht erleidet. Da der Regierungsarzt ein jährlich steigendes Dienstlohn erhält, dessen Anfangslohn niedriger ist als das nur eine einmalige Steigerung erfahrende Gehalt des Stabsarztes, so ist in der Tat im ersten Jahr bei Stellen, bei denen Privatpraxis vorhanden ist, der Unterschied erheblich.

Der Nachteil dieser Bestimmung, die für alle Kolonien gleichmäßig gilt und die die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften gefunden hat, wird indessen für den Regierungsarzt dadurch aufgehoben, daß sein Dienstlohn von Jahr zu Jahr steigt und er in Stellen ohne Privatpraxis ein erheblich höheres Gehalt als der Stabsarzt nach verhältnismäßig kurzer Zeit erreicht. Selbst bei Stellen mit Privatpraxis, bei denen der Abzug von 1 700 M. erfolgt, erreicht der Regierungsarzt, wie aus der oben mitgeteilten Tabelle hervorgeht, bei längerer Dienstzeit ein höheres Gehalt als der Stabsarzt. Denn die Stabsärzte beziehen vom 1.—4. Jahre ein Gehalt von insgesamt 9 600 M., vom 5. Jahre ab ein Gehalt von 10 800 M. Eine weitere Steigerung gibt es nicht. Auch die Aussicht, ein höheres Dienstlohn im Schutzgebiet durch Beförderung zu erreichen, ist für Stabsärzte verhältnismäßig gering, da es nur eine etatsmäßige Stelle für einen Oberstabsarzt im Schutzgebiet gibt, die mit dem Medizinalreferat des Gouvernements verbunden ist und bei der schon infolge des Geschäftsumfanges eine Privatpraxis völlig ausgeschlossen ist.

Im übrigen ist, wie ohne weiteres zu erkennen ist, die Möglichkeit, eine nennenswerte Privatpraxis zu gewinnen, auch nur für einen ganz geringen Teil der übrigen Militärärzte — zur Zeit 38 Stabsärzte, 22 Oberärzte und Assistenzärzte — die in ihrer Mehrzahl auf kleinen Stationen im Innern der Kolonie sitzen, gegeben.

## Fortschritte der Landwirtschaft in Deutsch-Südwestafrika und der Südafrikanischen Union.

Die kürzlich veröffentlichte Statistik über das Ergebnis der am 7. Mai 1911 in der Südafrikanischen Union vorgenommenen Viehzählung ergab einen Bestand von 5 796 949 Haupt-Rindvieh, 719 414 Pferden, 98 981 Maultieren, 336 710 Eseln, 746 736 Straußen, 30 656 659 Schafen, 11 762 979 Ziegen, 1 081 600 Schweinen und 10 533 909 Stück Geflügel. Gegen die letzte Viehzählung im Jahre 1904 nach Beendigung des Burenkrieges betrug die Zunahme beim Rindvieh 65,61 %, bei den Pferden 60,03 %, bei den Eseln 137,24 %, bei den Straußen 106,95 %, bei den Schafen 87,82 %, bei den Ziegen 20,39 %, bei den Schweinen 59,27 %, und beim Geflügel 66,88 %. Lediglich bei den Maultieren hat eine Abnahme um 30,93 % stattgefunden. Besonders groß ist die Zunahme des Viehbestandes in Transvaal und dem Dranjefreistaat; im Freistaat betrug die Zunahme an Rindvieh 254 %, in Transvaal 159 %, die Zunahme an Schafen in Transvaal betrug 308 %, an Geflügel 377 %, an Eseln 226 %. Auch im Freistaat war eine ähnliche Vermehrung des Viehbestandes zu verzeichnen.

In Deutsch-Südwestafrika war am 1. April 1912 nach der amtlichen Statistik folgender Viehbestand vorhanden: 1 717 84 Haupt-Rindvieh, 13 340 Pferde, 4 879 Maultiere, 7 015 Esel, 12 077 Straußen, 498 652 Schafe, 468 910 Ziegen, 7 195 Schweine, 71 753 Stück Geflügel und 789 Kamele. Das ist allerdings ganz erheblich weniger als der Viehbestand des bedeutend größeren Britisch-Südafrika. Seit dem 1. April 1907, dem Jahre nach Beendigung des Aufstandes hat die Zunahme des Viehbestandes in Deutsch-Südwestafrika betragen: beim Rindvieh 327 %, bei den Pferden 428 %, bei den Eseln 325 %, bei den Kamelen 162 %, bei den Schafen 490,8 %, bei den Ziegen 453 %, bei den Schweinen 590 %. Nur bei den Maultieren hat — ebenso wie in der Südafrikanischen Union eine Verminderung

stattgefunden aber nur um rund 9 %. Die Zunahme des Viehbestandes in Südwestafrika übertrifft also sogar die Zunahme in Transvaal ganz erheblich, ein Ergebnis, welches zeigt, daß der Viehbestand Südwestafrikas sich in erfreulicher Entwicklung befindet.

Weniger erfreulich ist der Vergleich bezgl. des Ackerlandes. In der Südafrikanischen Union waren unter Kultur 3 282 971 Morgen, 892 929 Morgen lagen brach und 89 945 238 Morgen waren Weideland. In Südwestafrika dagegen waren von dem gesamten Farmland von 12 950 504 ha am 1. April 1912 erst 5 272 ha bebaut, von 2 382 ha Kleinfeldern 317 ha. Von dem bebauten Land in der Union waren 17 255 Morgen Weingärten, 36 623 Morgen mit Obstbäumen bepflanzt und 10 529 Morgen Gemüsegärten. Unter Bewässerung waren 464 102 Morgen.

Vom Weideland waren 34 132 230 Morgen eingezäunt, rund 38 % der gesamten Weidefläche. Am meisten Bewässerungsland hat das Kapland, nämlich 974 266 Morgen, dann folgt Transvaal mit 954 825 Morgen, der Dranjefreistaat mit 872 073 Morgen und Natal mit 481 807 Morgen. Auch die benutzte Weidefläche ist im Kapland am größten, sie betrug 58 058 667 Morgen, gegen 14 297 851 Morgen in Transvaal, 13 295 122 Morgen im Dranjefreistaat und 4 493 298 Morgen in Natal.

## Weitere Nachrichten über die Revolution in Oman.

Eine Anzahl angesehenen Araber in Zanzibar hat Briefe aus Oman erhalten, welche im allgemeinen alles das, was wir bisher über die Unruhen in Oman gebracht hatten, bestätigen. Inzwischen haben die Kolonnen, welche der Sultan Sejid Faissal unter Kommando seiner Söhne und Verwandten gegen den neuen Imam ausandte, wenig Glück gehabt. Sejid Nadir wurde von seinen Truppen, infolge von Reibungen der Stämme untereinander, fast ganz verlassen; Sejid Hamud und Sejid Hamed kehrten um, da sie überhaupt nicht genug Truppen zusammenbekommen konnten. Es handelt sich zunächst darum, ob der neue Imam die Stadt Bahod wird erobern können, die der Schlüssel zum eigentlichen Innern von Oman ist. In der Stadt Maskat herrscht unter den Kaufleuten, die den Verlust ihrer Güter fürchten, bereits große Aufregung.

Ein Neffe des Sultans Faissal, Sejid Djab bin Fahd bin Turki, der sich in London zu Studienzwecken aufhielt, ist nach Maskat zurückgekehrt und hat sich auf Seite seines Onkels gestellt. Im allgemeinen wird die Lage für den Sultan als recht ungünstig geschildert.

## Aus unserer Kolonie

### Karawanenverkehr nach Mahenge und Ssongea über Morogoro.

Wie wir hören, soll jetzt die Karawanenstraße von Mahenge über Kidatu nach Morogoro wieder lebhafter wie früher benutzt werden. Das Bezirksamt hat, um den Verkehr von Mahenge und Ssongea wieder an Morogoro anzuschließen, die Karawanenstraße von Kidatu bis Mahenge in sauberen Zustand bringen lassen. Es dürfte daher für Reisende von der Küste nach Mahenge und Ssongea sowie von diesem Bezirk nach Darressalam empfehlenswert sein, wenn sie ihren Weg direkt von Kidatu nach Morogoro unter Umgehung von Kilossa nehmen. Der Weg ist zwar etwas länger, jedoch bietet er die Annehmlichkeit, daß man von Morogoro aus besseren Anschluß zur Küste und bessere Unterkunftsverhältnisse vorfindet. Hauptsächlich übernimmt es auch eines der in Morogoro befindlichen Geschäfte, nach dem Innern reisenden Europäern Träger gegen Entgelt zu beschaffen.

### Einige Angaben über die Tanganikaexpedition des Herrn Korvettenkapitän Jacobs:

Das Ergebnis der vorgenommenen Lotungen ist, daß eine weitere, genauere Hochseemessung notwendig sein wird, da aus den durch die Lotungen erhaltenen Bodenprofilen hervorgeht, daß der Tanganika ein „Grabensee“ mit 12—1500 m größter Tiefe ist, bei dem Untiefen nur in nächster Nähe der Ufer und an den Flußmündungen vorhanden sind. Diese Ergebnisse werden bestätigt durch die etwa vor einem halben Jahr von dem belgischen Gelehrten Dr. S t a p p e r s vorgenommenen Lotungen, deren größte nach einer telegraphischen Mitteilung 1430 m betragen haben soll.

Der See hat seit seiner Entdeckung im Jahre 1858 die Tendenz gehabt, periodisch zu steigen und zu fallen. Die Spuren seines höchsten Standes waren zwar nicht direkt zu erkennen, doch ließ sich Korvet-

tenkapitän Jacobs die Stellen zeigen, die der See bei seinem höchsten Stande erreicht haben soll. In Ujijidji zeigt man noch den Baum, an dem Stanley und Livingstone 1871 zusammengetroffen sein sollen und der damals in der Nähe des Wassers gestanden haben soll. Durch Nivellement wurde festgestellt, daß sein Fußpunkt heute 11,38 m über dem Wasserpiegel des Sees liegt. In Usumbura soll der See bei seinem höchsten Stande bis an eine Moschee gekommen sein, die jetzt 8,22 m über dem Seespiegel liegt.

Korvettenkapitän Jacobs ist der Ansicht, daß bestimmt mit einem Höchststande des Sees 1878/79 von 8—9 m über dem jetzigen Niveau gerechnet werden kann. Seit 1880 ist der Lufugafluß das natürliche Überlaufventil des Sees nach dem Kongo-Becken hin.

Sollte man jetzt wieder in einer Periode größerer jährlicher Regenmengen sein, die ein allmähliches Ansteigen des Sees verursachen, so wird der Lufuga, der sich ein immer tiefer werdendes Bett bildet, entweder von selbst das Mehr an Wasser ableiten oder mit Hilfe der Technik leicht dazu zu bringen sein. Dafür werden die Belgier schon selbst sorgen, die wegen ihrer im Lufugagebiet liegenden Kohlen- und Zinnminen das größte Interesse an einem stetigen Wasserstande des Sees haben.

Um den Wasserstand und die Niveauschwankungen in Zukunft genau ablesen zu können, errichtete Korvettenkapitän Jacobs in Utinta, Kirando und Bismarckburg Pegelstationen. In Kitoma war bereits eine Pegelstation vorhanden.

Die Wassertemperaturen wurden mit einem Skipthermometer festgestellt. Interessant ist die Gleichmäßigkeit der Temperaturen von 180 m Tiefe an, die nur zwischen 23,17 und 23,59° schwanken, auch im Norden und Süden des Sees differieren die Temperaturen auf derselben Tiefe nur um Hundertstel Grade, was ein Beweis dafür ist, daß Strömungen im See nicht vorhanden sein können.

Was die Häfen anbetrifft, so hat die deutsche Seite bessere und geschicktere Häfen als die belgische. Auf belgischer Seite wird namentlich der Ausbau des Hafens an der Lufuga-Mündung noch viel Unkosten verursachen.

Die einfachen navigatorischen Verhältnisse auf dem See machen nur wenig Vorkehrungen für Befahrung und Betonung notwendig.

Unter großen Schwierigkeiten wurden Quecksilberbarometer nach Zabora, Ujijidji, Utinta und Bismarckburg gebracht, deren Korrektur nach einem Normalbarometer bestimmt wurde.

Zur Feststellung der Bodenbeschaffenheit des Sees nahm Korvettenkapitän Jacobs 66 Tiefseegrundproben, die zur genaueren Untersuchung dem mineralogisch-geologischen Institut in Hamburg übersendet werden.

Auch eine Quelle, deren Vorkommen im See schon seit langer Zeit die Gelehrten beschäftigt, konnte mit an die Küste gebracht werden.

### Zur Frage der Schiffbarkeit des Ruwu.

Aus Magogoni wird uns geschrieben: „Das Frachtschiff der Baumwollsaatzucht-Anstalt des Herrn Karl Hofmann, Magogoni, kam hier auf seiner ersten Bergfahrt wohlbehalten an. Es war bei der Eisenbahnstation Ruwu mit Dachziegeln beladen worden. Wenn die Fahrt bei den vorliegenden Verhältnissen und dem niedrigen Wasserstand des Ruwu zur Zeit auch noch auf allerhand Hindernisse stieß und manche Schwierigkeiten zu überwinden hatte, so ist durch ihr Gelingen doch eben bewiesen, daß der Fluß bei einigen Aufwendungen schiffbar gemacht werden kann, ein Moment, das für die Entwicklung der Gegenden am Ruwu von größter Bedeutung ist.“

### Das Ende des seiner Zeit in Tanga verhafteten Raubmörders Kienreich.

Wie unsere Leser sich noch erinnern werden, wurde der des Raubmordes verdächtige Oesterreicher Kienreich auf dem R. P. D. „Prinzregent“ zur Auslieferung an seine zuständige heimische Behörde nach Europa transportiert. In Port Said wurde er von dem R. P. D. „Prinzregent“ auf den Oesterreichischen Lloyd-Dampfer „China“ zur Weiterbeförderung nach Triest überführt. Ueber die weiteren Vorgänge hat die „Usambara-Post“ nachstehenden Bericht erhalten:

„Als nun der Dampfer „China“ am 16. Juni die Insel Kreta passierte, gelang es Kienreich, die Aufmerksamkeit seiner Wächter zu täuschen. Er verlangte um 5 Uhr früh auf das Klosett zu gehen. Trotzdem er gefesselt war, schwang er sich auf dem Wege dahin plötzlich über die Bordwand und sprang ins Meer. Einer der Kawassen wollte ihn zurückreißen, allein er glitt aus und der Körper Kienreichs entrang sich seinen Händen. Kienreich verschwand sofort in den hochgehenden Wogen. Der erste Offizier des Schiffes hatte den Vorfall bemerkt. Er ließ sofort stoppen und ein Boot aussetzen. Trotzdem das Boot bei ziemlich hochgehender See durch zweieinhalb Stunden die Wasserfläche in weitem Umkreiß

abfuchte, konnte die Leiche Kienreichs nicht gefunden werden. Man mußte das Suchen aufgeben und der Dampfer setzte seine Fahrt nach Trieste wieder fort. Als die „China“ dann am Wolo in Trieste anlegte und österreichische Polizeiorgane an Bord gingen, um den Raubmörder Kienreich in Empfang zu nehmen, mußten sie sich darauf beschränken, über die Tatsache, daß Kienreich auf der Höhe von Kreta durch Selbstmord geendigt hatte, ein Protokoll aufzunehmen.

Kienreich war bekanntlich dringend verdächtig, in Steiermark einen Viehhändler ermordet zu haben. Der Verdacht hatte sich mittlerweile bis zur Gewißheit verdichtet.

Der Mord bei Preding ereignete sich am 23. September v. J., wo der 60jährige, reiche Viehhändler Josef Wörth aus Klein-Preding ermordet und beraubt, mit zwei Schußwunden in der Brust, aufgefunden wurde. Der Ermordete hatte tags vorher auf dem Viehmarkte in Sankt Florian 13 Stück Ochsen verkauft und trug einen Barbetrag von 6000 Kronen bei sich, der dem Mörder zur Beute wurde.

### Versehrung von Tanga.

Der Frachtdampfer „Ufambara“, der am 23. dieses Monats von Tanga nach Europa gefahren ist, hat, wie wir erfahren, in Tanga die ansehnliche Ladung von 4600 cbm genommen. Die Ladung besteht in der Hauptsache aus Sisalhanf.

### Gingefandt.

#### Heliographenverbindung Tringa-Langenburg.

Schon seit einigen Jahren erfreut sich der Ubena- und Langenburg-Bezirk einer heliographischen Verbindung mit Tringa. So segensreich eine solche Einrichtung fast durchweg für Regierung und auch in wirtschaftlicher Beziehung für Ansiedler und Pflanzer zu wirken vermag, so wenig kann dies jedoch von dieser Verbindung behauptet werden.

Es mag sein, daß für Ubena diese Anlage noch einigermaßen von Vorteil ist, für den Bezirk Langenburg aber scheidet sie aus, da heliographische Nachrichten von Tringa aus bis nach Langenburg nicht jellen die Zeit von 10 bis 12 Tagen und darüber beanspruchen, also manchmal doppelt soviel Zeit brauchen als die gut arbeitende Botenpost. Der Grund ist folgender: Bei Errichtung der Heliographen-Anlage wurde wohl den hohen und höchsten Bergen der Vorzug nicht versagt und dort die Signalstationen errichtet, aber das mag wohl in manchen Gebieten zweckmäßig sein, hier aber erreichte man damit nur das Gegenteil, weil diese Berge 9 bis 10 Monate des Jahres im Nebel lagern.

Für den Bezirk Langenburg wäre es nun sehr wünschenswert, und die Ansiedler dort würden der maßgebenden Stelle Dank wissen, wenn man diese Anlage, die jährlich ein hübsches Stämmchen kostet, zweckmäßiger und brauchbar umlegen würde.

Die Unkosten würden sich nicht mehren, es könnte eher nur gespart werden, denn die jetzige Anlage, die durch das ungeeignete Ukinga führt, wo auf kurze Entfernungen Stationen errichtet sind, hat bei der Linienführung über Mwaya eine Länge von etwa 400 Kilometer, während eine zweckentsprechende und vorteilhafte Verbindung von Tringa nach Langenburg in gerader Richtung nur höchstens 270 Kilometer ausmachen würde, wobei die weite Ufangaebene für das Arbeiten von Heliographen sich vorzüglich eignet.

Bei Verwendung der gleichen Anzahl Spiegel würde sowohl der Militärposten Ubena als auch die Bezirksniederstelle Mwakete Anschluß erhalten können, falls dieses aus militärischen Rücksichten notwendig erscheint.

Abhilfe ist hier dringend notwendig, wenn die Ausgaben für diese Anlage nutzbringend sein sollen. Einer für Mehrere.

### Kofales

Zur Reise des Gouverneurs. Der kaiserliche Gouverneur Erzelenz Dr. Schnee tritt am Sonnabend, den 2. August, seine Informationsreise nach Mikuluguru und an den Rufiji an. Auf der Fahrt nach Mikuluguru ist eine Besichtigung der Umbaustrecke vorgesehen. Wie wir erfahren, wird infolgedessen der die Arbeiten an der Umbaustrecke leitende Ingenieur der Baufirma Ph. Holzmann & Co., Herr Rehfeldt, den Gouverneur bis Mikuluguru begleiten. In Mikuluguru wird der Bezirksamtmann von Morogoro Dr. Mahnke sich der Expedition des Herrn Gouverneurs anschließen, der im übrigen nur von seinem Adjutanten Freiherrn von Hammerstein-Gesombold begleitet sein wird.

Bezirksrat und städtischer Rat. Ueber die Tätigkeit dieser beiden Einrichtungen hat man in letzter Zeit nur wenig gehört, obwohl sowohl die Frage von Begebauungen im Bezirk

als auch eine ganze Reihe von Fragen in der Stadtverwaltung es wünschenswert erscheinen ließen, daß diese Anträge einer Selbstverwaltung auch wieder einmal gehört würden.

Im Interesse dieser der Lokalverwaltung zur Seite stehenden Körperschaften würde es zweifellos auch sein, wenn über ihre Sitzungen ausführlichere Verhandlungsberichte veröffentlicht würden.

Wie wir hören, werden im kommenden Monat die Büros der Stadtverwaltung und der Sparkasse in die Räume, welche bisher die Flottille in den Baulichkeiten der alten Boma inne hatte, überfiedeln.

Schlachtvieh- und Fleischbeschauverordnung. In dem unserer heutigen Ausgabe beiliegenden „Amtlichen Anzeiger“ ist die Schlachtvieh- und Fleischbeschauverordnung, wie sie in der Junitagung des Gouvernementsrats zur Annahme gelangte, veröffentlicht worden. Sie tritt mit dem 1. April 1914 in Kraft.

Einer Reihe von Zumben, welche mit ihren Anhängern infolge des Aufstandes im Jahre 1905 aus dem hiesigen Bezirk nach dem Süden verbannt waren, ist die Rückkehr in den Bezirk gestattet worden. Sie werden mit ihren Leuten in der Nähe der Nebenstelle Kiffangire angesiedelt werden. Hoffentlich war ihre Verbannung ihnen eine gute Lehre, daß die deutsche Verwaltung nicht mit sich spaßen läßt.

Beim kaiserlichen Bezirksamt ist als gefunden abgeliefert worden: 1 Stock mit Silbergriff.

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß es wieder einmal bitter not tut, die Mietshoote zu überholen und für bessere Bekleidung der Baharias Sorge zu tragen.

Am Sonntag, den 3. August, nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Sportplatz (Upanga) ein Promenaden-Konzert, ausgeführt von der Musikkapelle statt, worauf wir die Mitglieder dieses Vereins, und deren Gäste an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam machen möchten. Für eisgekühlte Getränke, sowie Kaffee und Kuchen wird ein Ausschank des „Hotel Burger“ in liebenswürdiger Weise Sorge tragen. — Wie wir hören plant dieser immer zahlreicher werdende Verein diese Promenaden-Konzerte jetzt regelmäßig am 1. Sonntag eines jeden Monats stattfinden zu lassen, um auf diese Weise auch den nicht selbst sporttreibenden Mitgliedern einige angenehme Stunden zu bereiten.

Von den am vergangenen Sonntag vom Dar es-Salamer Schützenverein ausgeschossenen Ehrenscheiben errang

1. Herr Herm. Eggert
2. „ Herm. Eggert
3. „ Karl Eggert.

Am Sonntag den 3. August findet die Vorübung zu dem am Sonntag 10. August stattfindenden Freischießen statt. Außerdem gelangen auch wieder 2 Ehrenscheiben zum Ausschießen.

Am kommenden Sonnabend, den 2. August abends 8 Uhr findet im Hotel grüner Baum ein Konzert der Musikkapelle statt.

Die Liebhaber von Nachmittagsspaziergängen werden es begrüßen, daß das mitten unter Palmen gelegene „Waldschlößchen“ von Frau Lissy Ehbrecht in Betrieb genommen worden ist. Für gute Bedienung und Erfrischungen jeder Art wird trefflich gesorgt sein, und wer vom Gehen noch nicht durstig geworden ist, kann es auf der Regelpbahn noch werden. Auch für Durchreisende wird das Waldschlößchen ein beliebter Aufenthalt und Ruhepunkt werden.

Postnachrichten. 1. Die Europapost vom R. P. D. „General“, rund 180 Brief- und Paketsäcke, wird vom Dampfer „König“ überbracht, der morgen, Donnerstag, früh hier eintrifft. Die Postausgabe findet am Nachmittag statt.

2. Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Tringa pp. hier Sonnabend, den 2. Aug. 5 Uhr Nachmittag.

3. Der Postschluß zum D. „Guelph“ der U. C. L. nach Europa wird voraussichtlich gleichzeitig mit dem Postschluß nach den Nordstationen (Gouv. Dampfer, ab Dar es-Salam 4. August Morgen 7 Uhr, sein.

R. P. D. „General“ wird am Sonnabend Abend hier eintreffen; die Post des „General“ dagegen wird bereits morgen mit dem Dampfer „König“ hier ankommen.

R. P. D. „Feldmarschall“ fährt heute nachmittag von hier nach Europa. Das Schiff hat hier 600 cbm Europaladung erhalten.

#### Personalmeldungen der kaiserl. Schutztruppe.

Befördert: Major Repler vom Kommando der Schutztruppe im Reichskolonialamt zum Stabe der Schutztruppe mit 19. 7. 1913.

Eingetroffen: Sanitätssergeant Kiosinski von Humbura. Heimatsurlaub haben angetreten: Hauptmann von Einsiedel, Oberleutnant Falkenstein.

Dekorationen haben erhalten: Durch U. R. D. vom 11. 6. 13: Roten Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Haupt-

mann Paschen; Königlichem Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern: Oberleutnant Braunichweig unter Befassung des durch U. R. D. vom 26. 6. 1909 verliehenen Königlichem Kronen-Ordens 4. Klasse, Oberleutnant Wintgens, Leutnant Busse und von Linde-Suden, Stabsarzt Dr. Benichle; Militärkreuzen I.: Feldwebel Tost, Bizefeldwebel Müller, Sanitätsfeldwebel Gehler, ehemalige Sanitätsfeldwebel, jetzige Polizeiwachmeister Giese; durch U. R. D. vom 16. 6. 13: Königlichem Kronen-Orden 4. Klasse Oberleutnant Otto, Allgemeine Ehrenzeichen in Silber: Feldwebel Tost.

Befördert: Oberarzt Dr. Bezoldt durch U. R. D. vom 16. 6. 13 zum Stabsarzt.

Ausgeschieden: Hauptmann Rogalla v. Bleberstein, Oberleutnant Selg.

## Letzte Telegramme.

### Zu den Vorgängen auf dem Balkan.

Neuter berichtet bis zum 28. ds. Mts. folgendes:

Einer Meldung aus London zufolge sollen die englischen Kriegsschiffe „Invincible“ und „Indomitable“ nach Schluß der Manöver in der Nordsee ins östliche Mittelmeer entsandt werden. Ueber Wien wird gemeldet, daß Österreich, Rußland und Rumänien sich über Schritte geeinigt hätten, durch welche eine weitere Erniedrigung Bulgariens verhindert werden sollte.

Die Rumänen sollen einer Meldung aus Sofia zufolge 15 Kilometer vor dieser Stadt auf das Gischen Bulgariens hin halt gemacht haben.

Griechenland weist den Vortritt zurück, daß es Bulgarien verweigern würde, die Bulgaren sollten nur die ihnen von den Siegern gestellten Bedingungen annehmen, die Mächte möchten daher ihren Druck zum Frieden nicht in Athen oder Belgrad sondern in Sofia ausüben.

Auf den Protest des bulgarischen Ministers des Außern, Ghendessi, über den Vortritt der Türken antwortete die Pforte, daß nur einige Batouillen zur Aufklärung die alte bulgarische Grenze überschritten hätten. Das Armeekorpskommando habe an sie bereits den Rückkehrbefehl erteilt.

Einer Meldung aus Belgrad zufolge schlossen die Serben die Festung Widin an der Donau ein. Teile der dortigen bulgarischen Truppen hätten sich bereits ergeben. (Vergl. dazu auch die heutigen Wollfmedungen, die Ned.)

Griechische Marinetruppen besetzen Debagatsch.

Die Delegierten reisten zum Friedenskongreß nach Bulareß ab, der Bulgare Tontcheff sowie der Grieche Panas sind bereits dort eingetroffen. Der griechische Ministerpräsident Venizelos begab sich auf seiner Reise nach Bulareß zuerst nach Saloniki zu einer Beratung mit König Konstantin. Der Beginn der Sitzungen des Friedenskongresses in Bulareß ist auf heute festgesetzt.

Die Griechen erzwangen den Durchmarsch durch den Kischmaabschnitt, die Bulgaren zogen sich auf Djumaja zurück.

Einer Neuteraelendung vom 28. ds. Mts. zufolge warnte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Türkei vor weiterem Vortücken. Sie könne die jetzt besetzten Gebiete doch nicht gegen den Willen aller Großmächte behalten und verschlechterte durch den weiteren Vortritt nur ihre Aussichten auf eine ihr günstige Abänderung der Grenzlinie des Londoner Vertrages.

### Zu dem Kampf zwischen Nord- und Südhina.

Nach wiederholter Abwehr der Angriffe der Südhinesen gingen die nordchinesischen Truppen zum Angriff über, sie überschritten den Jangtsiang und besaßen die Forts von Hankau. Die Fremden in Kuling baten dringend um Entsendung von Marinemannschaften.

In Schanghai wurden die Fremdenniederlassungen im Einverständnis mit den Ortsbehörden durch englische Marinemannschaften besetzt um den Rebellen den Durchzug durch die Fremdenstadtviertel zu verwehren! (Vor einiger Zeit schon wurde in der europäischen Presse behauptet, daß England mit der Besetzung Schanghai's liebäugelte um noch einen neuen Stützpunkt neben Hongkong in Südhina zu erlangen, die Ned.)

## HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonntag, den 3. August 1913,  
abends 7 1/2 Uhr

## DINER

an kleinen Tischen

Tafelmusik ausgeführt von dem  
Streichorchester des R. P. D.  
„GENERAL“

Gedeck à Rp. 3.50.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Dar es-Salam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Ringgraf, Dar es-Salam für Kofales und Zierate: R. Kuschel, Dar es-Salam

Hierzu 2 Beilagen,  
Nr. 40 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

# Usambara-Magazin

G. m. b. H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi



## Sturmlaternen

Vertretung der besten und demnach billigsten Marken:

„Sturmtrotz-Panzer“ — „Fledermaus“.

### Verkauf in Kisten:

#### Biere:

Goldbock (Pilsener Art) — Franziskaner Leistbräu — Spatenbräu — Patzenhofer, hell u. dunkel — Moninger, hell u. dunkel — Grätzer — Bull-Dog Stout.

#### Liköre:

Benedictiner — Danziger Goldwasser — Kurfürstl. Magenbitter — Gilka Kümmel — Stonsdorfer Bitter.

#### Bol's Liköre:

Sherry Brandy — Half om Half — White Curaçao — Genever, sehr alter — Grüne Cr. de Menthe.

#### Fruchtsäfte:

Kirsch-, Himbeer-, Johannisbeer-Syrup — Boa-Lie — Apfelwein (Rackles).

#### Weissweine:

Brauneberger — Uerziger — Rioler — Caseler — Chablis.

#### Rotweine:

Beaune — St. Emilion.

#### Vermouth:

Italienischer (Cinzano) u. französischer.

#### Cognac:

Buchholz \*\*\* — Buchholz weiß Etiquett A. B. — Hennessy \*\*\*.

#### Whisky:

House of Commons (Black & White) — Andrew Usher — Record (Schulze, Altona).

#### Sekte:

Burgeff grün — Henckell Trocken — Söhnlein Rheingold Amerika — Söhnlein Assmannshäuser rot — Söhnlein Carte blanche.

#### Mineralwasser:

Harzer Sauerbrunnen — Apollinaris Brunnen.

#### Milch:

Natura Milch „Löwenmarke“ ungezuckerte Alpenmilch — Condensierte gezuckerte Alpenmilch „Bärenmarke“.

#### Butter:

dänische Esbensenbutter — Bombay-Kochbutter, Marke „Locomotive“.

#### Lenzburger Frucht- und Gemüsekonserven:

Confitüren — Gelees — Compotfrüchte — Gem. Früchte, Gemüse, Mixed Pickles, in Kisten zu 100/2, 50/2 tins.

#### Sämtliche Artikel für elektrische Anlagen.

Übernahme der **Maschinen**  
Besorgung von

jeder Art. Kataloge der bedeutendsten Maschinenfabriken können in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden.

! **Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Conserven** !  
stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Reuter-Telegramme.

Zu den Vorgängen auf dem Balkan.

Aus London wird berichtet, daß die Vortischkonferenz lange über das Vorrücken der Türken beriet und die Notwendigkeit anerkannte, daß die Kriegführenden zu einer baldigen Einigung kommen müßten. Die Konferenz soll einstimmig der Ansicht gewesen sein, daß jeder Versuch der Türkei zum Zwecke der Revision der Entscheidung der Mächte über die Grenzen völlig unzulässig sei. Es ist zu hoffen, daß sie in einer Rede ausgeführt haben, daß die Türkei für den Fall, daß sie schlecht beraten die Friedensverträge nicht, sich dabei gefaßt machen müsse, Fragen aufgeworfen zu sehen, deren Beantwortung sehr in ihrem Interesse lägen.

Ähnliche türkische Meldungen berichten, daß die Bulgaren sich dem türkischen Vorrücken an verschiedenen strategisch wichtigen Punkten widersetzen, so daß es unter anderen zu Gefechten bei Kükliburgas und Babas-El gekommen sei. Die Türken hätten in diesen Gefechten 136 Gefangene gemacht.

Nachdem die telegraphische Verbindung zwischen Sofia und dem übrigen Europa wiederhergestellt ist, bringen die Telegramme eine Fülle von bulgarischen Meldungen über angebliche griechische und serbische Grausamkeiten.

Reuter will wissen, daß Zar Ferdinand wegen des Einmarsches der Rumänen in Bulgarien auch an den deutschen Kaiser appelliert habe, über die Antwort sei jedoch nichts bekannt.

Aus Konstantinopel meldet Reuter, daß es zwischen Türken und Bulgaren bei Kirkilisse zu einem leichten Gefecht kam, während die Bulgaren in Adrianopel ohne Widerstand geräumt hätten, nach dem sie ihre Vorräte und einige Regierungsbeamteten vernichtet hätten.

Ähnlich wird dann gemeldet, daß die Türken am 22. ds. Mts. Adrianopel und Kirkilisse besetzten (Vergl. dazu unsere eigene Drahtnachricht vom 23. ds. Mts. in unserer vorigen Mittwoch-Ausgabe, das Wolffsche Büro hat bis heute noch nicht die Wiederbesetzung Adrianopels durch die Türken gemeldet.) Reuter meldet zur Besetzung Adrianopels durch die Türken noch weiter, daß die Kavalleriedivision unter Zarah im Bey unterstützt durch Infanterie unter Enver Bey die Besetzung ausführte. Die türkische Infanterie marschierte über 75 Kilometer in 24 Stunden.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die noch in Adrianopel befindlichen griechischen Kriegsgefangenen vor Besetzung der Stadt durch die Türken nach Bulgarien in Sicherheit gebracht worden seien.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß am 21. und 22. ds. Mts. heftige Gefechte zwischen den griechisch-serbischen Heeresteilen und den Bulgaren stattgefunden hätten, die Bulgaren seien überall zurückgedrängt worden. Die Serben besetzten Bjelograditsch und den San Nicola in der Nordwesten Bulgariens nach einer heftigen Schlacht, sie eroberten 22 Geschütze.

Griechenland soll darauf bestehen, daß gleichzeitig mit Abschluß des Waffenstillstandes Bulgarien einige schwerwiegende Friedenspräliminarien anerkenne. Man befürchtet, daß durch dieses Verlangen Griechenlands der Abschluß des Waffenstillstandes in Risch und der Zulammentritt der Friedenskonferenz in Bukarest verzögert werde.

In Sofia soll große Niedergeschlagenheit herrschen, die nur dadurch etwas behoben worden sei, daß man hoffe, daß die Mächte die Türkei zwingen würden, den Londoner Vertrag anzuerkennen, und daß die Nachricht verbreitet wurde, der russische Zar habe an den Zaren Ferdinand gedachtet, er werde eine Erniedrigung Bulgariens nicht dulden (!).

Verschiedene Berichte melden von dem Wüten der Cholera unter den bulgarischen Truppen und die Ausbreitung der Seuche auch unter den Griechen.

Griechische Depeschen melden eine Reihe erfolgreicher Gefechte mit der Nachhut der sich vor den Griechen zurückziehenden bulgarischen Armeen.

Aus Athen wird berichtet, daß durch die Friedensbedingungen, welche Bulgarien in Bukarest unterbreitet werden würden, das Gleichgewicht (?) auf dem Balkan begründet werden solle. Die Verbündeten seien in keiner Weise geneigt, Thrazien als bulgarisch oder türkisch anzuerkennen, da es den Verbündeten zur gesamten Hand abgetreten sei.

Eine weitere Abklärung zeigt, daß man sich sowohl in Athen als auch in Belgrad über das türkische Vorrücken sehr beunruhigt. In Bukarest heißt es, daß die Mächte Rumänien ersuchen sollten, die Türken aus Adrianopel zu vertreiben (!?)

Nach Reuter tritt die deutsche Presse für eine Grenzberichtigung zu Gunsten der Türken ein und weist auf die Schwierigkeit der Anwendung von Zwang gegen die Türkei hin. Griechenland und Serbien sollen den Vorstellungen Rumäniens nachgegeben haben und jetzt dem Abschluß eines wenigstens vorläufigen Waffenstillstandes vor Abschluß der Friedenspräliminarien zustimmen wollen. Der Abschluß eines Waffenstillstandes in Risch siehe daher unmittelbar bevor.

Auf eine Bitte Zar Ferdinands hin habe König Carol an die Herrscher Griechenlands, Serbiens und Montenegros wegen eines beschleunigten Friedensabschlusses telegraphiert und dabei ausgeführt, daß weiteres Blutvergießen unter den ehemaligen Verbündeten die Lage nur erschweren könne.

Einer Neutermeldung aus Sofia zufolge überschritten die Türken die alte bulgarische Grenze nördlich Adrianopel und rückten auf Jambol (an der Bahnlinie Philippopol-Burgas, vergleiche dazu auch unsere eigene Drahtmeldung in unserer vorigen Nummer über den Marsch der Türken auf Philippopol, die Red.)

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Post aus den Protest Bulgariens gegen das türkische Vorrücken Bulgarien dieselbe Antwort wie den Mächten gegeben habe, unter Ausspruch der Erwartung daß Bulgarien die veränderte Lage vernünftigerweise anerkennen und sich beeilen werde, mit der Türkei zu einer neuen Verständigung zu kommen.

Zar Ferdinand beklagte sich den in sein Schloss in Sofia berufenen Vertretern der Mächte gegenüber bitter über Grausamkeiten der Türken, welche diese auf ihrem Vormarsch gegen Tirnowo und Jambol begingen. Tirnowo liegt an der Bahnstrecke Adrianopel-Philippopol, ungefähr in der Mitte zwischen den beiden genannten Plätzen, die Red.) Er verlangte ein Einschreiten der Mächte.

König Carol von Rumänien soll in einem Handschreiben an den Sultan auf die Zwecklosigkeit (!) des türkischen Vormarsches hingewiesen haben.

In Konstantinopel kam es zu großen begeisterten Kundgebungen über die Wiederbesetzung Adrianopels.

Da bis zum 26. ds. Mts. die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen infolge der Hartnäckigkeit Griechenlands und Serbiens nicht zum Abschluß gelangen konnten, soll Rumänien die beiden Staaten vor den möglichen Folgen ihrer Handlungsweise gewarnt haben. Der andauernde Vormarsch der Türken begünne allerdings auch Griechenland und Serbien zu beunruhigen. Neu er bestärkt auch weiter unser Privattelegramm vom 26. ds. Mts., daß auf der Vortischkonferenz trotz der Bestürzung über den Vormarsch der Türken der Standpunkt der Mächte

dahin festgelegt worden sei, daß diese aktivem Einschreiten nicht zustimmen. „Die einzige Macht, die geneigt ist zu handeln, ist Rußland.“

Eine amerikanische Stiftung zur Bekämpfung tropischer Krankheiten.

Der internationalen Gesundheitskommission sind von amerikanischen Finanzgrößen, darunter auch Rockefeller, 400 Millionen Mark zur Bekämpfung tropischer Krankheiten im Interesse der Eingeborenen zur Verfügung gestellt worden.

Die englischen Marinemanöver.

Die englischen Marinemanöver haben am 24. dieses Monats begonnen mit der Abfahrt der feindlichen roten Flotte unter Admiral Jellicoe. Die als feindlich angesehene Flotte erstreckt sich von Dover bis Plymouth; dort befinden sich 4 große Truppen-Transporte. Admiral Callaghan führt die blaue Flotte mit seiner hauptsächlichsten Basis in Schottland. Teile der roten Flotte befehlen Crimsby. Die ganze verfügbare englische Flotte sowie ein großer Teil des Landheeres befindet sich also zurzeit an der Ostküste Englands.

Nord- und Süd-China.

Reuter berichtet aus Shanghai, daß die südchinesischen Rebellen das Kiangnan-Arsenal am 22. dieses Monats früh angriffen. Die Verteidiger warfen die Angreifer unter Führung der Flotte unter heftigen Verlusten zurück. Die Angriffe wurden am 22. abends und am 23. morgens erneuert und endeten mit ihrer endgültigen Abweisung.

Die englische Flotte im Mittelmeer.

Die englische Flotte im Piräus (siehe die Reuter-Meldung in unserer vorigen Nummer) verließ den Piräus am 22. dieses Monats. Ihre Bestimmung ist nicht bekannt.

Das englische Oberhaus und die letzten Vorlagen.

Im englischen Oberhaus wurde ein Antrag Lord Salisbury's, die zweite Beratung des Wales-Enteignungsgegesetzes auszusetzen bis das Gesetz dem Urteil des Landes unterworfen gewesen sei, mit 242 Stimmen gegen 48 Stimmen angenommen. Gleichfalls lehnte das Oberhaus das Plural-Wahlgesetz mit 166 gegen 42 Stimmen ab.

Aufruf für ein Carl Peters-Denkmal in Daresjalam

Carl Peters hat für uns Deutsch-Ostafrika, eine unserer glänzendsten Kolonien erworben. In Aller Gedächtnis wird fortleben, wie der Jüngling mit wenigen Getreuen hinausgezogen war in die unbekannt afrikanische Wildnis und zurückkehrte mit beispiellosem Erfolge.

Unvergessen wird seine Emin-Bascha-Expedition bleiben, eine der hervorragendsten Leistungen auf dem Gebiete der afrikanischen Expeditionsführung, ein Ruhmesblatt in unserer Kolonialgeschichte.

Er war unser erster Kolonialpolitiker, der großzügig und zielbewußt arbeitete. Er hat den kolonialen Gedanken lebendig gemacht im deutschen Volke, und daß dieses für unsere Ausbreitung über See heit volles Verständnis zeigt, verdanken wir vor allem der Vorarbeit von Carl Peters.

Er war der Vater unserer heutigen deutschen Kolonialpolitik, und diese wurde ein wesentlicher Bestandteil, ja der Brennpunkt unserer Weltpolitik. Dyne Peters und seine kühnen Taten hätten wir die Enge des kontinentalen Denkens nicht so schnell überwunden, wie dies im Laufe der letzten Jahrzehnte geschehen ist.

Man muß die Tragik seines Lebens, die ihn von seinem Werke trennte und das deutsche Volk vor 15 Jahren in zwei Lager spaltete — leidenschaftliche Anhänger und leidenschaftliche Gegner — jetzt als der Vergangenheit angehörig betrachten.

Freunde und Feinde des Mannes können sich jetzt die Hand reichen. Das Denkmal, das wir ihm errichten wollen, gilt einem großen Aufstieg im Werdegang der Deutschen Nation, die auf ihn, als dessen Urheber, zurückgreift.

Peters ist heute für das ganze deutsche Volk eine historische Persönlichkeit, und es ist unseres Volkes unwürdig, daß dieser große deutsche Mann verbittert im Auslande lebt als ein freiwillig Verbannter.

Wir fordern alle Deutschen auf, ohne Rücksicht auf Stand, Stellung, Alter, Partei oder Religion, mitzuhelfen, daß ein Denkmal gesetzt werde an der Einfahrt in den Hafen von Daresjalam, damit jeder, der in Deutsch-Ostafrika ankommt, sehe: Hier ehrte das Deutsche Volk Carl Peters, dem es Deutsch-Ostafrika verdankt.

Wir bitten hierdurch höflichst, unsere Sammlung nach Möglichkeit unterstützen und zur Verbreitung des Aufrufs in allen nationalen Kreisen beitragen zu wollen. Für die Errichtung von Sammelstellen in Zeitungen und in Vereinen wären wir besonders dankbar.

Wir zweifeln nicht, daß durch die vereinten Kräfte vaterlandsfreundlichgesinnter Männer und Frauen ein Werk geschaffen werden wird, würdig der deutschen Art und des deutschen Geistes.

Der Arbeitsausschuß:

Dr. Arendt, M. d. R. u. M. d. L. Fritz Bley, Schriftsteller. Böhm, Justizrat. von Carnap-Duernohelm, Hauptmann a. D. Dr. von Hauff, Oberlehrer. Hellgrewe, Kunstmaler. Karl von der

Heubl, Bankier. Kurt Hoffmann, Regierungsbaumeister a. D. Kuhn, Hauptmann a. D. 1. Schriftführer, Berlin-Steglitz, H. Hornstr. 19. Stolte, Justizrat. Kurt Westfahl, Oberleutnant a. D. Wolfson, Kunstmaler.

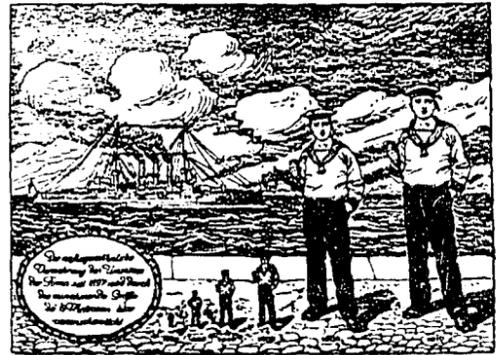
Der Ehrenausschuß:

Frau Marie von Aken, Exzellenz, Berlin. von Arenten, Obst. a. D. u. Schriftsteller, Dresden. Nchenhof, Rittergutsbesitzer, Haus. Graf Arnim-Rustau, M. d. G. Bauernmeister, Kommerzienrat, Bitterfeld. Dr. Beerwald, Sanitätsrat, Berlin. Victor Blütgen, Schriftsteller, Berlin. Bod von Blüdingen, Oberstl. a. D. u. M. d. N. Prof. Boese, Bildhauer, Berlin. Dr. Boll, Sanitätsrat, Berlin. Dr. Bopp, Rechtsanwält, Darmstadt. Dr. Böttger, Sanitätsrat, Helbra. Brandes, Oberstleutnant a. D., Wahrenmünde. Wils. Brubu, Direktor, Berlin. Claj, Rechtsanwält, Mainz. Erbe, Barrer, Neuhaus a. Elbe. Dr. Funke, Schriftsteller, Halle. Alex. Graf von Gersdorff, Rittmeister a. D., Wiesbaden. Jch. von der Goltz, Generalfeldmarschall, Exzellenz, Berlin. Dr. Grabowshy, Herausg. d. „Neuen Deutschland“, Berlin. Dr. Graeber, Professor, Neapel. Albrecht von Groeling, Wien. von Halem, Landrat u. M. d. R., Schwes. Dr. Haeder, Professor, Charlottenburg. Dr. Georg Hartmann, Major i. D. Hegeheide, M. d. R. Dr. Heip, z. Jt. bulgar. Chefarzt. Dr. H. Helmolt, Redakteur, Bremen. Henrich, Redakteur d. Kolonialz., Steglitz. Hermann Herbers, Ingenieur, Berlin. Karl Herbers, Fabrikant, Berlin. Frau Kommerzienrat Herbers. Hörnecke, Regierungsbaumeister, Danzig. Hollmann, Direkt. d. Ost-Verl.-Ges., Zehlendorf. Hübbe-Schleiden, Professor, Göttingen. Jhenpity, Redakteur, Milheim a. Ruhr. von Kardowit, M. d. R. Keim, Generalmajor a. D., Berlin. von Keller, Generalleutnant z. D., Exzellenz, München. Kichner, Barrer, Breslau. Klingipor, Fabrikant, Dissenbach a. M. von Knorr, Admiral á la suite, Exzellenz, Berlin. Knorr, Kommerzienrat, Hellsbrunn. Dr. ing. Könen, Berlin. Dr. Kusch, Professor, Charlottenburg. Krujelopp, Lehrer, Lettin a. S. Kuchner, Tiermaler, Berlin. Langheld, Major a. D., Berlin. Lang, Geh. Kommerzienrat, von Liebert, Generalleutnant z. D. u. M. d. R., Exzellenz. Dr. Liman, Chefredakteur, Berlin. Paul Lindenbergh, Schriftsteller, Berlin. Bruno Margraf, Rentier, Berlin. von Maslow, Oberst a. D. u. M. d. R. Dr. Graf v. Matuschka, Schöneberg. Dr. Mehnert, Wirt. Geh. Rat, Exzellenz, Dresden. Menge, Bürgermeister, Wilhelmshagen. Prof. Dr. Hans Meyer, Geh. Hofrat, Leipzig. Meyer, Regierungsrat u. Bezirksamt. a. D., Schönwerder. Wirt. Barrer, Schöneberg. Dr. Graf du Moulin-Edard, Professor, München. N. Mueller, Direktor, Regensburg. Mueller, Generalleutnant z. D., Exzellenz, Dresden. von Verbandt, Hauptmann a. D., Berlin. August Neubauer, Hamburg. von Bilgim-Baltazzi, Oberst. Gefandter u. Bevoll. Minister a. D., Exzellenz. Baron Wulff von Pleßen, Korvettenkapitän z. D., Hamburg. C. Bloch, Baurat, Charlottenburg. Dr. Vohl, Verleger der „Post“, Berlin. W. Duantmeyer, Berlin. Dr. Reinschagen, Rechtsanwält, Schöneberg. Dr. Reismann-Orone, Verleg. d. Ab.-Wesl. Zeit., Effen. Nambodhr, Barrer u. M. d. R. von Nobe-Diezelsch, Kapit. Bezirksamt. a. D., Berlin. Nöder, Rittergutsbesitzer, Berlin. Dr. Rosenkall, Rechtsanwält, München. Dr. P. Samassa, Herausg. v. „Deutsch-Ostafrika“, Wien. Schimmelpfeng, Rechtsanwält, Berlin. Schlinginger, Major a. D. u. Konful, Freiburg i. B. Schlagintweit, Oberstleutnant z. D., München. Oskar A. H. Schwiz, Berlin. Schrader, Bergart, Halle. von Schudmann, Gouverneur a. D. u. M. d. N. Schulz, Generalmajor z. D., Berlin. Dr. R. W. Schmidt, Kgl. Landeshausmann a. D., Berlin. Dr. Scupin, Professor Halle. Dr. Ludwig Sewin, Schlachtenf. Dr. Singer, Sanitätsrat, Charlottenburg von St. Paul-Flaire, Kaiserl. Bezirksamt. a. D., z. Jt. Ostafrika. Storz, Rechtsanwält, Stuttgart. Jch. von Stössel, Major a. D., Potsdam. Jch. von Strombeck, Fabrikbesitzer, Ortrand. Rudolf Straß, Schriftsteller, Gut Lambelhof (Bayern). Karl Supf, Berlin. v. Tiedemann, Kgl. Major a. D., Lübeck. Tramm, Stadtdirektor, Hannover. Dr. Joh. Trojan, Professor, Kostock. von Trotha, Generalsekretär, Berlin. von Trupfel, Admiral z. D. und Gouverneur a. D., Exzellenz, Schöneberg. A. Jch. von Valois, Wilmerstr. 7, Witt. M. d. R., Marientveder. Oskar Wolff, Fabrikbesitzer, Waldstede. von Wrochem, Generalleutnant z. D., Exzellenz, Berlin. Dr. Friedrich Wolff. Jadae, Kaiserl. Regierungsrat, Hamburg. Prof. Dr. Ziemann, Generaloberarzt a. D., Berlin.

Die D. D. A. Bank und die Geschäftsstelle der D. D. A. Z. sind bereit, Zahlungen zu dem Fonds des Peters-Denkmal entgegenzunehmen; über die Zahlungen wird öffentlich in dieser Zeitung quittiert werden.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktien  
Hamburg, Hongkong, Canton, Tientsin, Swakopmund, Lüderitzbuch, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.  
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Freigarten, Tabak usw.  
unverzollt aus unzeran, Freihafenlager  
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungscheine, Kostenausschlüsse, Preislisten u. Telegraphenscheine auf Wunsch zur Verte.

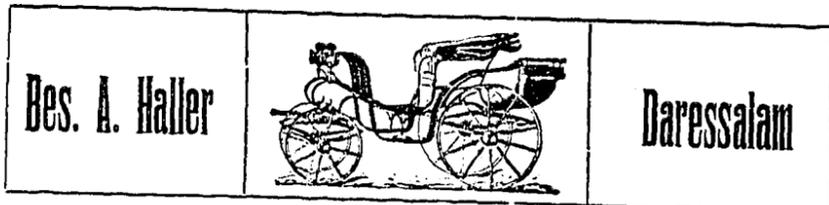
Apollinaris  
KGL. PREUSSISCHE STAATS-MEDAILLE. "EIN WELT-TAFELGETRÄNK" (Erläuterte Zeitung)

Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D.O.A.G. & des Usambara Magazins, G.m.b.H.

# Paul Gerh. Fröse

**Spedition Kommission Export Import.**  
 Spediteur des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.  
 Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora  
 Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn  
 Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt

## Erste Deutsche Ostafrikanische Wagenfabrik und Hufbeschlagschmiede



Bes. A. Haller

Daressalam

hält auf Lager und empfiehlt:

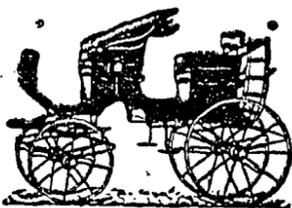
Geschäfts- und Luxuswagen in jeder Ausführung.  
 Nach besond. Angabe schnellst. Neuanfertigung.

Räder in jedem gangbaren Maß.

Ein- und Zweispänner-Geschirre.

Peitschen, Striegel, Wagen- und Pferdebürsten.

Ia. Manchester-  
 stoffe und Tuche  
 für Wagengarnie-  
 rungen.



Segeltuche  
 und  
 Autoverdeckstoffe.

## Paul Wegner,

Leuestr. 28 Daressalam Leuestr. 28

Bau- und Möbeltischlerei

**Möbel aller Art**  
 auf Lager

Anfertigung jeder in mein fach schlagender Arbeit & Prompteste Ausführung

Musterbücher liegen aus.

## M. Th. Curmulis □ Daressalam

Alleinvertretung für D. O. Afrika.:

**Ziegelsteine**

per 1000 Rp. 32.—

aus der Ziegelei von N. Bergamasco  
 Geresanistrasse.

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.  
 Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „OCEANIEN“ wird von Zanzibar am 31. Juli, von Mombasa am 1. August nach Marseille abfahren.

D. „OXUS“ wird von Mombasa am 9. Aug., von Zanzibar am 10. nach Madagascar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
 (englische Rupien)

Von  
 Zanzibar oder  
 von Mombasa  
 nach  
 Marseille

Einfaches Billet			Retourbillet		
I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Sald unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port Sald oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoran-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.**  
 Daressalam.

221

# Kraut & Kaiser, Tanga

Amtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr

Gepäckbeförderung

Zollabfertigung

# Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

## GERMANIA

### Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untoragenten gesucht.

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schlosserei .: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

## Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken

# MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

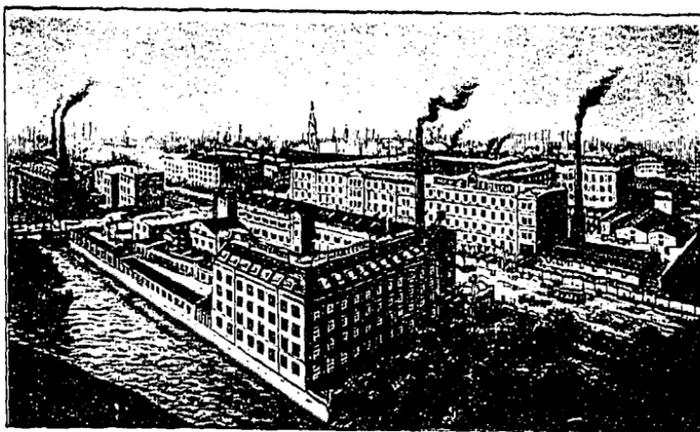
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Meys Stoffwäsche (Karton mit leinen-ähnlichem Stoffbezug; bester Ersatz für Leinenwäsche).	Tisch- u Bettdecken
Damen- und Kinderwäsche	Damen- und Kinder-Garderobe
Korsette	Trikotagen
Herrenwäsche	Strumpfwaren
Tisch- u Bettwäsche	Schuhwaren
Taschentücher	Herren-Garderobe
Leinene und baumwollene Stoffe	Tropenausrüstungen
Damen- und Herrenkleiderstoffe	Hüte u Mützen für Herren u Knaben
Gardinen	Krawatten
Portieren	Regen- und Sonnenschirme
Teppiche	Spazierstöcke
Läuferstoffe	Uhren
	Musikwerke
	Sprechapparate
	Optische Waren



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene Preisliste zu verlangen, deren Zusendung **kostenfrei** erfolgt.

### Verzeichnis der geführten Warengattungen:

Schmuckgegenstände	Briefpapier
Echte Silberwaren	Kurz- u Stahlwaren
Versilberte Gegenstände	Werkzeuge für den Hausgebrauch
Kunstgußwaren	Jagdsport-Artikel
Zinnwaren	Teschinge und Revolver
Vernickelte u Messingwaren	Zigarren u. Zigaretten
Kinderwagen	Tabake
Kindermöbel	Rauchrequisiten
Spielwaren	Toiletteseifen u. Parfüme
Holzwaren	Schokolade
Wirtschaftsartikel	Kakao
Gegenstände aus gepreßtem Holzstoff	Tee
Lederwaren	Biskuite
Reise-Utensilien	Liköre
	Suppenpräparate

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

## Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam  
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof  
Verw. Eggert

Hotel und Restaurant „Fürstenhof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer  
Inhaber: Frau Bremer  
Gute bayerische Küche.

Morogoro  
Hotel Sailer  
F. K. Sailer. Saute und warme Speisen in jedem Zuge.

Kilossa  
„Bahn-Hotel Kilossa“  
C. Bender.

Tabora  
Hotel Tabora Am Markt  
Grolsch & Mendt  
Große luftige Zimmer. Pension.

Tanga  
Grand Hotel Tanga.  
G. & M. Gisl.

Mombo  
Park-Hotel u. Bahnhofrestauration  
Inh.: Gg. Martensen.

Mombasa  
„Afrika-Hotel“, Mombasa  
Inhaber: Georg Götz  
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

**Nachruf.**

Am 28. dieses Monats abends verschied im hiesigen Gouvernementskrankenhaus nach kurzem, schwerem Leiden an Schwarzwasserfieber

**Herr Kaufmann  
Walter Güther**

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Der so früh Dahingeschiedene war ein treuer, fleissiger und ruhiger Mensch, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Daressalam, den 29. Juli 1913.

**Max Giese**  
Unternehmer.

**Nachruf.**

Nach kurzem, schweren Leiden verstarb am 28. Juli an Schwarzwasserfieber

**Herr Kaufmann  
Walter Güther**

im Alter von 20 Jahren.

Der Verstorbene war uns stets durch sein ruhiges Wesen ein lieber Freund und Mitangestellter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Daressalam, den 29. Juli 1913.

Die Angestellten  
der Firma Max Giese.

- 500 Zuchtkühe**
- 250 saugende Kälber**
- 250 ausgesuchte Färsen**
- 100 Zuchtbullen, gross u. klein**
- 500 fette, gesunde Ochsen**
- 60 graue Esel**

mit 440 ha. grosser Farm m. kl. Kaffeepflanzg. (1/2 ko. Ertrag pro Baum), ausgedehntem Bewässerungssystem, 1600 m. ü. d. Meer, 7 Wohnzimmer, zahlreiche massive Stellungen u. Wirtschaftsräume, nahe d. Nyassa-Tanganyikastrasse, gegr. 1904, für grosse Kaffeepflanzg. geeignet, wegen Krankheit des Besitzers gegen bar zu verkaufen. Auch günstige Gelegenheit f. vornehmes Ehepaar, vor Ankauf erst Land u. Leute kennen zu lernen. Die 1600 Rinder sind in 60 Negerdörfern im Umkreis v. 40 km. rings um d. Farm verteilt.

**Emil Köstlin**  
aus Mbeyahof, z. Z. Daressalam.

**Christo Loucas**

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren  
Konserven**

Weine :: Spirituosen

**Kommission**

268j

**Export :: Spedition :: Import**

Habe im **Waldschlößchen** ein

**Café und Restaurant**

eröffnet. Gut gekühlte Getränke, Kaffee, Chokolade und Kuchen. Um gütigen Zuspruch bittet

**Frau Sissy Ehbrecht.**

**Zu kaufen gesucht**

ein evtl. zwei gut zugerittene **Maultiere** oder **Maskatesel** mit gut erhaltenem Geschirr und Sattel. Off. gefl. an

**Wm. O'Swald & Co., Daressalam.**

**Als Ersatz für das eigene Heim** empfiehlt abseichlossene **möblierte Wohnungen** von zwei bis vier Zimmern mit kompletter Küche, Bad, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, elektr. Licht usw. **Georg Weisse, Berlin-Wilmersdorf, Wilschaffenerstr. 25.**

**OTTO GRIMMER**

**DARESSALAM**

**TABORA**

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen nach allen Welthäfen.

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagdsafaris

Hypotheken- und Grundstücks-Vermittlung

**Alle Arten Garne und Fischnetze**



montiert und unmontiert, liefern in sachgemässer und bester Ausführung zu billigsten Preisen

**Draeger & Mantey, Landsberg a Warthe 38 (Deutschland)**  
**Mechanische Netzfabrik.**

Bei Anfragen möglichst Muster mitsenden und Wünsche genau angeben.

**Deutsch-Ostafrikanische Bank**

Hauptanstalt **Berlin SW11**      Telegramm-Adresse **Ostafra**      Zweigniederlassung **Daressalam**

**Notenbank für Deutsch-Ostafrika** übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Wir empfehlen:

**Kautschuk-Saat**  
(Manihot Glaziovii)

von nur ausgesucht kräftigen Bäumen, à 25 Heller per Pfund, frei an den Dampfer.

**Roweka Rubber Compagny Ltd., Lindi.**

**Steckbrief.**

Der untenbeschriebene Pflanzungsassistent **Clemens Steding** z. Zt. unbekanntem Aufenthalts hält sich, nachdem er wegen Vergehen gegen §§ 263, 223, 223a, 241, 73, 74 Str. G. B. aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist, verborgen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das hiesige Europäergewandnis abzuliefern sowie zu den Akten D 40/12 sofort Mitteilung zu machen.

Tanga, den 21. Juli 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

**Beschreibung:**

Alter 21 Jahre, Grösse ca. 1,72 m. Statur schlank, Haare schwarz, Gesicht spitz-mager, Nase stark, leichter schwarzer Schnurrbart, trägt Brille oder Knifer, Haltung nachlässig, etwas vornübergebeugt.

**Vermessungshelfer und Bauaufseher**

sucht sofort **Landmesser Assmuth.** Bewerbungen an die Exp. ds. Bl.

**GEBRÜDER JACOBI  
CIGARRENFABRIKEN  
MANNHEIM i. Baden.**

empfehlen Händlern ihre anerkannt hervorragenden u. realen Fabrikate in Cigarren von M. 36.— bis M. 150.— pro mille. Bei ersten Referenzen Proben gratis **General-Vertretung zu begeben.**

**Sahndrilling**

Cal. 16, 9,3 und 72 Kupfernickelmantel und Bleigeischoß, rauchlos beschossen, sehr gut erhalten, auf 100 m 3 cm Streuung, da keine Verwendung, zu verkaufen. Mit Munition und Futteral Rp. 90.—. Offerten an

**H. Brill, Mwanja**

**W. Homann & Co.**

Hamburg, Luisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der **Woermann-Linie** und der **Deutschen Ost-Afrika-Linie.**

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt

**Reißzeuge**

in großer Auswahl vorrätig bei der **Deutsch-Ostair. Zeitung, G. m. b. H.**

Bitte genau auf Firma zu achten. Mitte genau auf Firma zu achten.

### Gerhard David von Scharnhorst.

Von Paul Basing.  
(Nachdruck verboten.)

„Nenne ihn! Wie heißt der Mann?  
Deutscher Freiheit Waffenschmied?  
Der nie wankend ab und an  
Ging den festen Heldenschritt?  
Der im Stillen hat geschaffen  
Kos' und Männer, Krieg und Waffen?  
Scharnhorst heißt der edle Mann,  
Deutscher Freiheit Waffenschmied,  
Der auf Rettung rastlos kann,  
Vieles tat und vieles litt,  
Dass er könnte deutsche Ehren  
Für den heiligen Krieg bewahren.“

Treffender und knapper als es Arndt in obigen Versen tut, lassen sich Scharnhorsts unsterbliche Verdienste um die Wiedergeburt unseres Vaterlandes vor hundert Jahren kaum kennzeichnen. Denn er war es, der, um mit den Worten zu reden, mit denen König Wilhelm I. nach der Schlacht bei Sedan die Verdienste des Kriegsministers Grafen v. Moltke pries, „unser Schwert geschärft hat“ zu dem großen, glorreichen Ringen um des geliebten Vaterlandes Ehre und Freiheit. Dann aber ist Scharnhorst ein glänzender Beweis für die Wahrheit des bekannten Dichtermotives, daß „der Mensch mit seinen höhern Zwecken wächst.“ Denn niemand wohl, am wenigsten er selbst hätte es sich je träumen lassen, daß der schlichte Pächtersohn aus dem hannoverschen Dörfchen, der in untergeordneten militärischen Diensten einer wenig hervortretenden Armee schlecht und recht seine Pflicht erfüllte, einmal berufen sein könnte, an der Spitze des Militärwesens eines „Volkes in Waffen“ Laten vollbringen zu helfen, die seinen Namen für immer in die ehernen Tafeln der Geschichte eingraben sollten.

Gerhard Johann David Scharnhorst — er wurde erst im Jahre 1802 geadelt — wurde am 12. November 1755 in Bordenau in Hannover als Sohn eines Pächters geboren und war für die militärische Laufbahn bestimmt. Er besuchte von 1773 an die Militärschule auf dem Wilhelmsstein, die sich auf einer künstlichen Insel im Steinhuder Meer befand, wurde 1778 Fähnrich, zuerst in einem hannoverschen Dragonerregiment, später in der Artillerie, und avancierte 1784 zum Leutnant und 1792 zum Stabshauptmann. Nachdem er 1793 — 1795 an der Spitze einer reitenden Batterie in Flandern und Holland, in den Koalitionskriegen, namentlich in der Verteidigung der Festung Menin gegen die Franzosen seine ersten Lorbeeren verdient hatte, wurde er im Jahre 1795 zum Major befördert. Aber die beschränkten Verhältnisse, unter denen er seither zu wirken berufen war, sagten dem hochstrebenden, begabten Offiziere auf die Dauer nicht zu. Im Jahre 1801 trat er als Oberstleutnant der Artillerie in preussische Dienste über und wurde Direktor der Lehranstalt für junge Infanterie- und Kavallerieoffiziere in Berlin. Hier erwarb er sich im Jahre 1802 ein hervorragendes Verdienst durch die Stiftung der Militärischen Gesellschaft. Er wurde infolgedessen in den Adelsstand erhoben und zum Obersten befördert. Im Jahre 1806 wurde er Chef des Generalstabes des Herzogs von Braunschweig, der die Führung der preussischen Armee übernommen hatte. So wurde Scharnhorst auch in die Katastrophe, die das preussische Heer bei Jena und Auerstedt (14. Oktober) traf, verwickelt: bei Auerstedt in der linken Seite verwundet, machte er den Rückzug Blüchers nach Lützen mit, wurde mit diesem, nachdem die Franzosen die Stadt erstürmt hatten, am 7. November gefangen genommen, bald aber gleich diesem ausgetauscht.

Am 7. und 8. Februar des nächsten Jahres (1807) nahm er als Generalquartiermeister in Lestocqs Korps, das den durch Napoleon hart bedrängten Russen zu Hilfe eilte, an der Schlacht bei Preußisch-Eylau ruhmvollen Anteil. Das Jahr 1807 bezeichnet zugleich den bedeutamen Wendepunkt der Tätigkeit Scharnhorsts, die ihm unverwelkliche Lorbeeren einbringen sollte. An die Spitze der Militärorgani-

sationskommissionen gestellt, leitete er von 1807 bis 1810 das Kriegsdepartement, was etwa der heutigen Stellung als Kriegsminister entspricht, ward dann Chef des Generalstabes der Armee und reorganisierte, unterstützt von gesinnungsverwandten, tatkräftigen Männern, vornab dem wackeren Grafen August Neithardt von Gneisenau, das Heer von Grund aus.

Sein Gedanke war, an Stelle der geduldeten, durch die Prügelstrafe in Zucht und Ordnung gehaltenen Soldaten ein Volk in Waffen zu schaffen, mit andern Worten: die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Jeder sollte es sich zur Ehrenpflicht anrechnen, seine Kraft, Gut und Blut dem Vaterlande zu weihen. Freilich standen diesem idealen Grundgedanken schier unüberwindliche Hindernisse entgegen. Vor allem die traurige Finanzlage des Staates. Dann aber drängte Napoleon, in dessen Abhängigkeit sich Preußen noch befand, mit aller Schärfe auf strengste Einhaltung der f. Z. vereinbarten Bestimmung, daß die preussischen Truppen 42000 Mann nicht übersteigen und eine Landwehr nicht gebildet werden dürfe. Das alles hatte der schlaue Korse erfunden, um das verhaßte Preußen in Ohnmacht zu erhalten. Erst nach Scharnhorsts allzu frühem Tode kam dessen große Idee völlig zur Ausführung. Aber schon das, was er bei Lebzeiten durchsetzte, sichert ihm den Dank aller Vaterlandsfreunde. Die Prügelstrafe und das Hungerstrafen hörten auf, die Offizierslaufbahn wurde auch den Bürgerlichen geöffnet, und nicht die Geburt, sondern Kenntnisse und Verdienst sollten künftig dabei ausschlaggebend sein.

Die erwähnte demütigende Bestimmung Napoleons wurde durch das sogenannte „Krümpersystem“ in genialer Weise umgangen: allmonatlich wurden von jeder Kompagnie fünf ausgebildete Soldaten als „Krümpers“ in Urlaub geschickt und dafür ebensoviele Rekruten eingestellt. So wurde ein möglichst großer Teil des Volkes waffenfähig gemacht, ohne daß der Staat sich Herr auch nur um einen Mann über die Vereinbarung erhöht wurde. Und nach ein paar Jahren standen an die 150000 wohlgeübte und vortrefflich ausgerüstete Soldaten zur Verfügung. So wuchs auf Scharnhorsts Betrieb im stillen eine Macht heran, die berufen sein sollte, das große Werk der Befreiung des Vaterlandes vollbringen zu helfen.

Als die Stunde dazu schlug, Anfang 1813, sehen wir den wackeren Scharnhorst wieder eifrig bei der Arbeit. Er brachte den König dahin, am 3. Februar den Ausruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps zu erlassen, betrieb das Zustandekommen des Vertrages von Kalisch mit den Russen (28. Februar) bewog den König zur Stiftung des Eisernen Kreuzes (10. März) und wurde dann beim Ausbruch des Kampfes als Generalleutnant und Chef des Generalstabes der schlesischen Armee zugeteilt. In der Schlacht bei Großgörschen oder Lützen (2. Mai) wurde er verwundet. Die Wunde war an sich leicht: vernachlässigte Pflege und seelische Erregung aber sollten sie tödlich machen und der verzehrenden Armee ihren großen Organisator gerade zu dem Zeitpunkte rauben, wo er seinem Vaterlande am nützlichsten zu werden versprach. Er hatte noch die Freude gehabt, bei Großgörschen die von ihm geschaffene Heeresorganisation erproben zu können, die größere Freude des Sieges blieb ihm für immer versagt. Einige Tage nach der Schlacht reiste er nach Oesterreich, um den Kaiserstaat für die Sache der Verbündeten zu gewinnen. In Prag verschlimmerte sich seine Wunde, und am 28. Juni ereilte ihn hier der Tod.

„Eine verlorene Schlacht“ wehete kein größerer Verlust für uns gewesen“, schrieb Blücher nach dem Empfange der Todesnachricht an Hippel, und er hatte recht. Die Lücke, die sein Tod riß, ist nie wieder ausgefüllt worden. Sein diplomatisches Geschick, seine Ueberredungsgabe und sein zäher Wille wären sicher auch in dem vielköpfigen Hauptquartier von entscheidendem Einflusse gewesen. May v. Scharfendorff beklagte den unersehlichen Verlust in einem ergreifenden Liebes:

„In dem wilden Kriege stange  
Brach die schönste Heldenlange,  
Preußen, euer General,  
Lustig auf dem Feld bei Lützen  
Sah er Freiheitswaffen blitzen,  
Doch ihn traf der Todesstrahl . . .“

Dann deutet der Dichter sinnig den Namen des verklärten Helden:

„In den höchsten Bergesjorien,  
Wo die freien Adler horsten,  
Hat sich irch sein Bild gewandt:  
Nur dem Höchsten galt sein Streben,  
Nur in Freiheit konnt' er leben,  
Scharnhorst war er drum genannt.  
Keiner war wohl treuer, reiner,  
Näher stand dem König keiner;  
Doch dem Volke schlug sein Herz.  
Ewig auf den Lippen schweben  
Wird er, wird im Volke leben  
Besser als in Stein und Erz . . .“

Auf dem Invalidenkirchhofe in Berlin, wo seine sterblichen Ueberreste später beigesetzt wurden, schmückt sein Grab ein von Tief gefertigtes Denkmal, und 1822 ließ Friedrich Wilhelm III., sein König, ihm vor der Hauptwache in Berlin eine Bildsäule errichten, während seit 1905 — des Helden 150. Geburtstag — in seinem Geburtsorte sein Denkmal sich erhebt. Auch in verschiedenen, von ihm verfaßten und für Offiziere bestimmten Schriften lebt sein Name fort. Was er aber für die Erhebung und Befreiung des Vaterlandes getan hat, das sichert ihm im Herzen unseres Volkes für alle Zeiten ein dankbares Gedächtnis.

### Albanen, Albaner oder Albanier? albanesisch oder albanisch?

Der Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen.

Das Volk, das den „Albanen“ genannten Teil des Osmanischen Reichs bewohnt und sich selbst „Schtypetaren“ (Söhne des Adlers, von Stype = Adler [?]) nennt, wurde von den Deutschen bis in die jüngste Zeit nur „Albanesen“ genannt. Hierbei lehnte man sich an das italienische Albanesi an wie man auch „Malteser, Beroneser, Wertueser“ sagt. Das entsprechende Eigenschaftswort lautete „albanesisch“. In neuerer Zeit, wo man das löbliche Bestreben hat, den Namen fremder Völker deutsche Endungen zu geben, tauchten in den Zeitungen die Wörter „Albaner“ und „albanisch“ auf. Hierzu mag der Umstand beigetragen haben, daß wir (schon seit längerer Zeit) „Japaner“ sagen, und nicht mehr, wie früher, „Japanesen“ (hier ist die Endung -ese englischen Ursprungs). Vielleicht spielte aber auch die Erinnerung an die „Albaner Berge“ und den „Albaner See“ bei Rom mit. Nun scheint es aber dem deutschen Sprachgefühl zu entsprechen, von Ländernamen, die auf „-nien“ endigen, Völkernamen auf „-nier“ zu bilden. So wird in den meisten, wenn auch nicht in allen Fällen (vgl. „Rumäne“) vorgegangen. Wir haben eine Menge derartiger Völkernamen, die auf „-nier“ endigen, so „Spanier, Katalonier, Aragonier, Bosnier, Mazedonier, Armenier, Abessinier“ usw. Aus dem angeführten Grunde und damit eine Verwechslung mit dem Begriffe „Einwohner von Albano“ vermieden werde, empfiehlt es sich, das eingangs erwähnte Volk „Albanier“, nicht „Albaner“ zu nennen. Das entsprechende Eigenschaftswort lautet „albanisch“. — Auch die auf dem Italienischen beruhenden Formen „Trieftiner, Dalmatiner, Montenegroiner“ lassen sich ungewollt durch „Trieftier, Dalmatier, Montenegroer“ ersetzen (vgl. „Kreter, Karthager“).

Haumeder (Wien).

### Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Veta, Durban u. gegen Honorar gesuch.  
Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

# SPEDITION

Tabora  
Tel. 13.

Helferich & Co., Daressalam

Kigoma

Tel. 73.

# SAMMELLADUNGEN

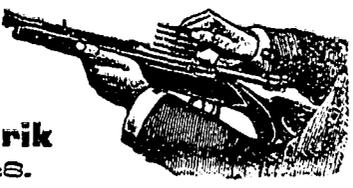
**„Herkules“ - Stahlwindturbine**



die rentabelste Kraftanlage zur Wasserversorgung, Ent- u. Bewässerung, zum Antrieb landwirtschaftlicher und anderer Maschinen und zur Elektrizitätserzeugung zur Beleuchtung. Standard- Type der modernen Stahlwindturbine. Größen bis zu 12 m Raddurchmesser. Sturmsicherheit garantiert, Betrieb schon bei leichtem Winde. Lebensdauer bis zu 60 Jahren. Einfachste Konstruktion, keine Bedienung, höchste Leistungsfähigkeit, keine Reparaturen. Bei Anfragen genaue Angaben und Situationskizze erbeten.

Verenigte Windturbinen-Werke G.m.b.H. vorm. Rudolph Brauns & Carl Reusch, Dresden-Niederschlitz. Älteste und größte Spezialfabrik Europas. Staatsmed. Gegr. 1859. 63 hohe Auszeich.

**Waffen** aller Konstruktion Spec.: Tropenwaffen.  
 Katalog No. 34 sofort kostenlos  
**Deutsche Waffenfabrik**  
 Georg Knaak, Berlin SW. 48.



**D. B. Teloris de Silva & Co.**  
 gegenüber dem **Daressalam** gegenüber dem Hotel Burger Hotel Burger

**Fabrikation und Handel von Schmucksachen und Edelsteinen. Elfenbein-, Ebenholz- und andere Schnitzereien.**

**Ceylon-Spitzen (Handarbeit).**  
 Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert.  
 Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.  
 Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: Point de Gallo (Ceylon).  
 Zweiggeschäft: Zanzibar.

**Hygienische Bedarfsartikel**  
 Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger, Gummifabrik, Berlin NW** Friedrichstr. 91-92

**Amateurphotographen!**  
 Auf Grund unserer langjährigen persönlichen Erfahrungen auf Sumatra sind wir im Stande Apparate u. fotogr. Bedarfsartikel sachverständig nach überseeischen u. tropischen Ländern zu liefern. Alle Fabrikate zu Fabrikpreisen. Verlangen Sie Liste von Photo-Export-Haus, Debrunzel-Strassfurt a. Main.

**O. Grimmer, Daressalam-Tabora**  
 Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

**Alleinvertretung der Firma SALZMANN & Co., CASSEL**

für Zelte, Zelttüche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Postsäcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe, für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

**Max Steffens**  
**Daressalam**  
 Morogoro Tabora

**Zementrohre**  
 für Brunnen- und Leitungs-Anlagen.  
 von 7.5 bis 150 cm Durchmesser.

**L. Jillich - Kwai**  
 Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen:  
 Stets frische Ware:

Leberwurst	Cervelatwurst
Rotwurst	Salami
Mettwurst	Landjäger
Zungenwurst	Rauchfleisch
Mortadella	Rollschinken
Schinkenwurst	Lachsschinken
Regensburger	Seitenspeck
Frankfurter	Schinkenspeck
Lyoner	Feinst. Aufschnittware

**la. Flomenschmalz in tins!!**

Beste und billigste Bezug für Familien, Messen, Hotels etc. etc.  
 Versand nach überallhin!  
 Zahlreiche Anerkennungsschreiben ständig eintreffend!

**Raubtierfufstempel** erteilt an  
 Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. u. v. G., Daressalam.

**Zur Leopardenplage!!**  
 Rud. Webers weltberühmte Doppelfederseisen für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und **Selbstschüsse, Fallen zum Lebendfang.**  
**R. Weber's Fuchseisen Nr. 11b 4,50**  
 Jll. Preisliste sämll. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.  
**R. Weber, k. k. Hofl. Haynau i. Schl.**  
 60 gold. Med. 9 Staatspr.

**Gustav Becker, Daressalam**  
 Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor  
 Trepankoffer  
 Kabinenkoffer  
 Handtaschen  
 Geschirre, Reit- und Tragsattel  
 Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale, Lederwaren  
 Zelte und Zeltausrüstungen  
 Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.  
 Einradwagen  
 Arbeiterzelte  
 Tauwerk — Bindfaden  
 Segeltuch — Markisenstoffe  
 Polstermöbel — Bettstellen  
 Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
 Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge  
 Kinderwagen — Sportwagen  
 Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder  
 Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung